

A romantic couple is shown in a close embrace, kissing. The woman is leaning over the man, her hand resting on his head. The background is soft and out of focus, with several bokeh light effects scattered throughout. The overall mood is intimate and affectionate.

# NICOLE LANGE

## Herz verloren, Liebe gefunden?

Blind Date  
mit einem Filmstar

 FOREVER 

ein großes rotes Gummibärchen. Ihr Puls beschleunigte sich und sie fasste sich ans hämmernde Herz.

Bei manchen Frauen schlug das Herz vielleicht höher, wenn sie einen Diamantring bekamen, aber bei Louisa schaffte es ein harmloses, klebriges, rotes Gummibärchen dieses Wahnsinnsgefühl hervorzubringen. Daher küsste sie das fusselige Gummibärchen und schloss für einen Moment die Augen, um sich die Süßigkeit ans Herz zu drücken. Wie bescheuert das vielleicht aussehen mochte, interessierte sie nicht im Geringsten, denn eine einzelne Träne stahl sich unter ihren Wimpern hervor und bahnte sich ihren Weg zu ihren halb geöffneten und spröden Lippen.

Während Louisa den tiefen Stimmen der Opernsänger von Adoro lauschte, die sie gegen den Film eingetauscht hatte, lehnte sie das rote Gummibärchen liebevoll an Amélies Bilderrahmen auf ihrem TV-Tisch. Leise sang sie den berührenden Text mit und ließ ihre Augen das Bild von ihrer Tochter liebkosen. Amélies graublau Augen strahlten sie an und ihre hübschen kleinen von rosa Lipgloss glänzenden und lachenden Lippen entblößten süße Milchzähnen.

Louisa küsste sich auf Zeige- und Mittelfinger und strich damit über Amélies hübsches Bild und wiederholte den Vorgang bei einem Bild von René und Léon.

# 5



## Aufgepimpt

»Was kann ich für Sie tun? Einen feschen Kurzhaarschnitt oder Strähnchen?« Louisa blinzelte ungläubig in den schmucken Spiegel des Friseursalons hinein und ihre abgekauten Fingernägel versuchten sich schmerzhaft in die Armlehne des Stuhls zu graben. Sie schien allmählich aus ihrem Trancezustand aufzuwachen und zu begreifen, weshalb die Menschen in ihrer Umgebung ihr dringend einen Friseurtermin empfohlen hatten. Sie sah katastrophal aus. Abgesehen von ihren müden und trostlosen Augen, war ihr Haar ein wirrer, verknoteter und fettiger brauner Mopp mit hier und da bereits silbrigen Strähnen. Auch der missbilligende Blick der gepiercten und tätowierten Friseurin, die eine echt rattenscharfe Kurzhaarfrisur in den wildesten Farben trug, entging Louisa nicht.

»Machen Sie mich schön«, flüsterte Louisa, als säße sie vor Cinderellas guter Fee höchstpersönlich. Die Friseurin zog eine Augenbraue hoch und warf ihrer Kundin über den Spiegel einen Blick zu, der mehr ausdrückte, als sie zeigen und sagen durfte. Louisa seufzte und sagte resigniert: »Ich weiß, dass Sie keinen neuen Menschen aus mir machen können, aber ein kleines Wunder können Ihre Hände bestimmt bewirken.«

Die Friseurin begann zu grinsen und ließ voller Tatendrang ihre Finger knacken. »Ich werde Sie schon wieder hinkriegen, und danach werden Sie es nie wieder wagen, sich so gehen zu lassen.«

Spätestens während der wohltuenden Haarwäsche musste Louisa sich zusammenreißen, um nicht losgelöst den Salon zusammenzustöhnen, bei diesem Wahnsinns-Haarorgasmus. Es war, als würden all ihre Sinne neu geboren oder zumindest aus einem langen Dornröschenschlaf geweckt. Die leisen Flüche und Beschimpfungen ihrer gepiercten Haarfee, die die unzähligen Knoten in ihrem Haar zur Weißglut trieben, überhörte Louisa

geflissentlich und wartete geduldig ein gefühltes Jahrhundert auf das Ergebnis. Und das konnte sich mehr als sehen lassen.

»Voilà! Da haben Sie Ihr Wunder! Sie können echt richtig gut aussehen.«

Sprachlos starrte Louisa sich im Spiegel an. Sie war völlig baff. Sie hätte ein Vorher-Nachher-Foto machen sollen. Vom Flodder-Mopp zu einer recht hübschen Frau mit schulterlangen braunen Haaren, feinen hellen Strähnen in drei Farbnuancen und stylischem Seitenscheitel. Alles in allem top aufgepimpt. Louisa warf ihrer Wonder-Women-Friseurin einen freudigen Blick zu, die überheblich stolz die Hände in ihre Hüften stemmte. Es war beiden klar, dass ein megadickes Trinkgeld fällig war. Zum Abschluss wurde die Ex-Mopp-Kundin noch dezent geschminkt. Danach konnte es die Friseurin verantworten, Louisa in die Öffentlichkeit zu entlassen.

# 6



## Verabredung 2.0

»Oh mein Gott! Siehst du heiß aus!« Hannahs freudiger Aufschrei schrillte gewaltig in Louisas Ohren und sie befürchtete, dass sie für den Rest des Abends nur noch die Hälfte verstehen würde (vielleicht umso besser?). Louisa musste ihre Freundin erst gar nicht mustern, um sie für ihr gutes Aussehen zu loben, Hannah – die Ex-Männerfressende-Pflanze – wusste auch selbst, dass sie eine Augenweide war. Auch die Freundin darauf hinzuweisen, dass sie schminksüchtig war, hatte Louisa vor etlichen Jahren aufgegeben. Hannah war und blieb eine blonde Schönheit und für jedes Männerauge ein wahrer Genuss. Kaum zu fassen, dass Miss-Beauty-Queen-Partyluder Hannah tatsächlich verheiratet und Mutter von Zwillingen war. Wie Kevin Kerkhof das geschafft hatte, war Louisa ein absolutes Rätsel, denn er war nicht gerade Brad Pitt.

Hannah hakte sich bei Louisa ein und sie steuerten die nächste Cocktailbar an. »Ich kann gar nicht glauben, dass du Montag schon wieder in der Praxis bist. Die zwei Wochen waren aber schnell um.«

*Mir kamen sie wie eine Ewigkeit vor*, dachte Louisa trostlos und trottete neben ihrer – von Glitzerpailletten übersäten – Freundin her. Die Haarfee hatte Louisa zwar in eine gewisse Attraktivität geschnitten und gefärbt, dennoch blieb sie lieber in Hannahs Schatten, denn da konnte man sich so richtig herrlich vor anderen Blicken verstecken. Schließlich blieben die Blicke der Menschen stets an Hannah kleben und erreichten Louisa nur selten. Das war höchst praktisch, somit musste sich Louisa keine große Mühe geben, nach außen hin perfekt auszusehen.

»Hola, die Bar sieht ja hypermodern aus«, stellte Louisa überrascht fest.

»Sie haben alles von Grund auf saniert und letzte Woche wurde Neueröffnung gefeiert.

Das war eine Party, sag ich dir!«

*Und Hannah natürlich mittendrin, während Kevin brav zu Hause die Kids gehütet hat,* dachte Louisa und schmunzelte in sich hinein. Im Vergleich zum letzten Treffen quasselte Hannah dreimal so viel und schien weiter aufzutauen und in Louisas Gegenwart wieder sie selbst zu werden. Es war Louisa nicht verborgen geblieben, dass ihre Mitmenschen sich in ihrer Anwesenheit seltsam benahmen. Eher verunsichert, ruhig und sehr verschlossen. So als ob sich niemand traute zuzugeben, dass bei ihm das Leben weiterging, wobei es bei Louisa stehen geblieben war. Auch wenn Hannahs Gequatsche über ätzende Patienten mit fürchterlicher Würg-Spuck-Kotz-Mundhygiene sehr nervig sein konnte, tat Louisa der Quassel-Anfall ihrer Kollegin an diesem Abend erstaunlich gut. Tatsächlich konnte sie bei einigen urkomischen Anekdoten sogar lachen.

Nach einer Runde Piña Colada folgte der Cocktail Swimming Pool, daraufhin gesellten sich Zombie und Sex on the Beach an ihren Tisch. Bei Hannah floss der Alkohol, und sie lallte bereits, während Louisa peinlich darauf bedacht war, alkoholfreie Drinks zu bestellen. »Katastrophe sag ich dir! Selbst Angela musste würgen bei diesen faulen Zähnen, und sie ist ja schon hart im Nehmen.«

Louisa rollte mit den Augen. Hannah vertrug echt nicht viel, und der Alkohol knabberte bereits ordentlich an ihrem Sprachzentrum. Ein gewaltiger Kater würde ihr den nächsten Tag so richtig nett vermiesen, mit etlichen blauen Flecken am Schienbein, da Louisa ihrer Topmodel-Freundin jedes Mal vors Bein trat, wenn diese wieder anderen Männern schöne Augen machte und ihnen etwas zuzwitscherte.

»Au. Wasn? Lass mich doch och ma.«

Louisa zischte ihr verstimmt zu: »Man, rei dich zusammen! Du bist verheiratet!«

Hannah versuchte einen Rlpser so damenhaft wie es ihr noch möglich war zu kaschieren und verteidigte sich empört: »Reg dich ab. Ich rege nur meinen Appetit an. Gegessen wird zu Hause. Sei nicht so prde.«

Louisa lehnte sich zurück und seufzte schwer. Es hatte keinen Sinn der mnnerfressenden Hannah den Unterschied zwischen prde und Treue zu erklären. Schlussendlich machte es bei Louisa doppelt Klick: Hannah war eine erwachsene Frau, die selber wissen musste, was sie tat. Sie war nicht ihre Mutter, und es stand ihr nicht zu, sie zu erziehen. Irgendwann lernte jeder aus seinen Fehlern. Hannah früher oder später (wohl eher später) hoffentlich auch. Es war sowieso egal, was Louisa sagte, Hannah hatte stets ihren eigenen Sturkopf.

Louisa seufzte, bettete ihr Kinn in ihre Handfläche und sagte mehr zu sich selbst: »Mir fehlen Rens leuchtende Augen, wenn er von der Arbeit kam und seine Kinder sah. Er tobte, kitzelte und alberte mit ihnen herum, dass die Lachtrnen nur so flossen und man drohte auf den Fliesen auszurutschen. René hatte wirklich den waschechten Schalk im Nacken.«

Hannah stierte ihre Freundin aus müden und vom Alkohol glänzenden Augen an. »Was frn Hulk?«

»Ich sagte Schalk ... Ach vergiss es.« Louisa war sauer und genervt. Wie konnte ihre